

fre! stunde KINA

KINDERNACHRICHTEN



Fast jeder Mensch hat schon mal Wasservogel gefüttert. Was aber viele dabei nicht wissen: Brot ist überhaupt keine gute Idee. Foto: Silas Stein/dpa

Schmuggler stoppen

Bundesfinanzminister bedankt sich bei Zöllnern

Mit dem Wort Zoll ist einerseits eine Art Gebühr gemeint. Kauft man Waren aus dem Ausland oder verkauft sie ins Ausland, fällt eine zusätzliche Abgabe an den Staat an: der Zoll.

Mit dem Zoll ist aber auch die Zoll-Behörde gemeint. Dort arbeiten Beamte, die Waren kontrollieren, zum Beispiel bei der Post, an Häfen und an Landesgrenzen. Denn es kommt vor, dass Menschen versuchen, Dinge ins Ausland zu verkaufen, die gar nicht verkauft werden dürfen. Das sind zum Beispiel gefälschte Modeartikel, Waffen, Drogen oder geschmuggelte Zigaret-

ten. Aber auch Tiere und Pflanzen gehören dazu, weil sie unter Artenschutz stehen.

Am Dienstag hat die Zoll-Behörde ihren jährlichen Bericht vorgestellt. Darin zeigt sie auf, was die Beamten bei ihrer Arbeit alles beschlagnahmt haben. Zur Vorstellung des Berichts war auch Finanzminister Christian Lindner eingeladen. Er ließ sich genauer zeigen, wie die Zoll-Behörde arbeitet. Später dankte der Politiker den Beamten und sagte: „48000 Zöllnerinnen und Zöllner sind täglich für unsere Gesellschaft im Einsatz und leisten hervorragende Arbeit.“ (dpa)

IST DAS SO?

Von wegen nur süß

Washbären sind für heimische Tiere gefährlich

Die einen ärgern sich über sie. Die anderen finden sie einfach nur niedlich. Washbären sehen mit ihren Knopfaugen und der schwarzen Gesichtsmaske natürlich putzig aus. Doch die Kleinbären können auch viel Chaos anrichten.

Einerseits werden die Raubtiere anderen Tieren gefährlich. Sie erbeuten unter anderem seltene Fische, Frösche, Vögel und Echsen. Und wenn es ihnen im Wald nicht gefällt, ziehen die Tiere in die Städte. Dort plündern sie häufig Mülltonnen und treiben auf Dachstühlen ihr Unwesen.

Washbären stammen ursprünglich aus Amerika. Sie sind eine eingewanderte Tierart. Sie

werden bejagt, weil sie den heimischen Arten schaden. (dpa)



In einem Tierpark im Süden Deutschlands werden junge verwaisete Washbären aufgezogen. Foto: Bernd Weißbrod/dpa

Kein Brot für Enten

Viele Menschen füttern Tiere – oft schaden sie ihnen aber damit

Enten schwimmen durch den Teich. Zielstrebig bewegen sie sich Richtung Ufer. Sie wittern Mittagessen. Denn am Ufer steht ein Kind mit seinen Eltern. Die Enten schwimmen schneller. Vielleicht hat die Familie Brot dabei? Viele Menschen stehen gerne am Wasser, und füttern Enten oder auch Schwäne und Gänse. Was sie wahrscheinlich nicht wissen: Für die Wasservögel ist das Brot gar nicht so gesund.

TOP-THEMA



Brot schadet auf Dauer allen Wassertieren. Foto: Friso Gentsch/dpa

auf die Enten. Es schadet auch dem Teich, in dem die Tiere leben. Denn oft können die Wasservögel das ganze Brot gar nicht auffressen. Die Reste sinken auf den Grund des Teiches. Dort beginnt das Brot zu faulen. Das kann anderen Wassertieren und auch der Qualität des Wassers sehr schaden.

Erst fragen, ob man die Tiere füttern darf

Viele Menschen denken, sie tun den Enten etwas Gutes, wenn sie sie füttern. „Man kann diese Menschen gerne ansprechen und erklären, warum das Füttern nicht so gut ist“, findet Silvia Teich.

Auch bei anderen Tieren wie zum Beispiel Schafen oder Pferden sollte man mit dem Füttern vorsichtig sein. „Viele Tiere leiden heutzutage an Krankheiten und Allergien, die man auf den ersten Blick nicht

erkennt“, erklärt Jana Hoger. Sie arbeitet bei einer Tierschutzorganisation. Bei Pferden beispielsweise seien Magen und Darm sehr empfindlich. Sie können bei einer falschen Fütterung sehr starke Bauchschmerzen bekommen. Das könne zum Beispiel bei Obst mit großen Kernen passieren.

Die Tierschützerin meint: Wer beispielsweise einem Pferd eine Freude machen möchte, sollte sich vorab mit seinem Besitzer abstimmen, was und vor allem wie viel an Leckerlis man ihm dabei geben darf.

Übrigens: Es ist nicht schlimm, wenn man schon einmal Enten, Pferden oder anderen Tieren etwas zu fressen gegeben hat. Jana Hoger sagt: „In den meisten Fällen passiert nichts.“ Es sei aber wichtig, in Zukunft darauf zu achten, Tiere nicht unüberlegt und ohne Absprache zu füttern. (dpa)

Wie alles zusammenhängt

In einem Ökosystem ist das Gleichgewicht wichtig

Ein See ist das Zuhause für viele Tiere und Pflanzen: Fische, Schnecken und Insekten leben dort, genauso wie beispielsweise Frösche, Seerosen und Algen. Diese Lebensgemeinschaft nennt man Ökosystem. Auch nicht lebendige Dinge wie Sand, Wasser und Steine gehören dazu.

Ein Ökosystem ist also ein Naturraum. Darin hängt alles miteinander zusammen. Wenn sich eine Sache verändert, hat das meist Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem. Werden an einem Ökosystem Teich häufig Enten gefüttert, vermehren sich die Tiere. Die vielen Enten scheiden mehr Kot

aus. Dadurch gelangen mehr Nährstoffe ins Wasser, die das Wachstum von Algen anregen. Sterben diese Algen ab, entziehen sie dem Wasser Sauerstoff, wo-

NATUR PUR

zum Beispiel Fische leiden. Sind zu viele Algen im Wasser, kommt außerdem das Sonnenlicht nicht mehr bis zu den tiefer gelegenen Pflanzen im Wasser. (dpa)

WITZE DER WOCHE

Ein Cola-Vertreter trifft den Papst: „Wir zahlen zehn Millionen Euro, wenn im Gottesdienst ab jetzt gesagt wird: „Unsere tägliche Cola gib uns heute.“ – Darauf der Papst: „Keine Chance, das können wir nicht machen!“ – Der Vertreter: „Zehn Milliarden?“ – Der Papst zögert. Dann wendet er sich an seinen Marketingleiter: „Wie lange läuft der Vertrag mit der Bäckerei noch?“

Mia wird von der Polizei angehalten. „Wo bitte liegt das Problem?“, fragt Mia. – „Ähm, ihr seid zu sechst auf einem Fahrrad unterwegs!“, sagt der Polizist. Mia dreht sich um, zählt laut durch: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs ... Mist, wir haben Mike verloren!“



Diese Witze stammen aus dem Buch „Das wirklich witzige Witzebuch“ von Georg Cadeggianini, Heyne Verlag, ISBN: 978-3453606494

KONTAKT

Redaktion Freistunde
kontakt@freistunde.de